



Friedenau 12/III 13

Laubacherstr. 16

Hochgeehrter Herr Professor,

Die freundlichen Worte Ew. Wohlgeb. über mein erstes Buch der Sagen der Juden waren mir eine große Aufmunterung für die Fortsetzung des Werkes. Ich arbeite auch schon jetzt an dem zweiten Band: Die Erzväter und hoffe ihn binnen Jahresfrist herauszubringen.

Über Dr. Schreiner kann ich Ew. Wohlgeb. folgendes mitteilen. Ich habe ihn in der Anstalt zwei



Mal besucht, einmal vor drei Jahren
als hier auf der Durchreise war,
das andere Mal vor kurzem einige
Zeit nach meiner Übersiedlung
hierher. Das erste Mal war ich
ganz allein und unterhielt mich
mit ihm über alles mögliche als
wie wenn nicht gesehen wäre.
In ihm lebt noch das wissenschaft-
liche Interesse, er studiert, macht
sich Notizen und erkundigt sich
nach allen Bekannten. Nur glaubt

er, dass er von seinen Feinden verfolgt
wird. Dies Mal war ich zusammen
mit einem gewissen Schüler Dr.
Bäck; letzteren hat er sechzehn Jahre
nicht gesehen gehabt und erkannte
ihn sofort. Er war munterer als da-
mals, äußerte nicht mehr von seiner
Wahnidee und fragte nur, ob wir ihm
Nachrichten von außen mitgebracht
hätten. Er klagte über Mangel an
Büchern. Leider wird hier überhaupt
nur für seinen Körper gesorgt, aber
nicht für sein Gemüt. Ich bin hier
neu und da ich kein Theologe bin
und kein Amt bekleide, fehlt mir an
Einfluss um in dieser Hinsicht etwas aus-
zuwirken.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Dr. Maria Josef Berdyszewski (bin Gerson)

